



Die Brücke



Mitteilungsblatt der Gesinnungsgemeinschaft sudetendeutscher Sozialdemokraten

Nr. 22 – Dezember 2009

Liebe Genossinnen und Genossen,
liebe Freundinnen und liebe Freunde!

Die Bundesversammlung liegt hinter uns. Sie war wieder ein Ereignis, das sich sehen lassen konnte und ein entsprechendes Echo in der Presse fand. Die Themen, die uns heuer beschäftigten, waren sowohl historischer als auch vorausschauender Natur:

In diesem Jahr feierten wir die 90. Wiederkehr der Gründung der Deutschen Sozialdemokratischen Arbeiter-Partei in der Ersten Tschechoslowakischen Republik. Neben der bereits Ende August erfolgten Kranzniederlegung in Teplitz am Grab des Parteigründers Josef Seliger war der Vortrag von Martin Bachstein zu diesem Jubiläum eines der beiden Glanzlichter, mit denen dieses Ereignis gewürdigt wurde. Das zweite, uns ungewöhnlich beeindruckende, war der Vortrag von Prof. Dr. Dr. Otto Pick, ehem. tschechischer stellv. Außenminister, über das Thema "Vertreibungen - das Ende Mitteleuropas", in dem er den Untergang Mitteleuropas beschrieb (Friedrich Torberg hat in seinem Buch "Die Tante Jolesch" vom Untergang des Abendlandes gesprochen), jener kennzeichnenden Mischung von christlicher, deutsch-jüdischer und aufklärerischer Kultur, die mit der Barbarei des Naziregimes einerseits und der Vertreibung der Deutschen aus Mittel-Osteuropa ihr trauriges Ende fand.

Vorausschauend war die Podiumsdiskussion über "Minderheiten und Minderheitenschutz in der Europäischen Union", ein Bereich, der uns bestätigt, dass dieses einige Europa, dem vor allem Wenzel Jaksch schon seit den dreißiger Jahren des 20. Jahrhunderts entgegenstrebte, eine Lösung für Minderheiten darstellt. Den politischen Köpfen war immer bewusst, dass die Überwindung des Nationalismus nur im Rahmen einer gesamteuropäischen Lösung möglich sein würde. Insofern ist dies nach wie vor ein europäisches Thema. In der von Dr. Peter Becher geleiteten Podiumsdiskussion, die von Erwin Scholz aus Reichenberg/Liberec und dem Südtiroler ehemaligen Mit-

glied des Europäischen Parlaments, Sepp Kusstatscher, sehr sachkundig bestritten wurde, kristallisierte sich heraus, dass der mit Sanktionen bestückte Weg eines Schutzes von Minderheiten in Europa, auch für die gefährdeten Minderheiten in Südosteuropa, der einzig begehbbare sein würde.

Wir können auf ein erfolgreiches Jahr zurückblicken. Unsere Mitgliederzahl bleibt einigermaßen konstant, auch wenn die Zahl der Ortsgruppen weniger wird. Das ist einerseits bedauerlich, aber andererseits doch ein hoffnungsvolles Zeichen. Im Hinblick auf weiteres erfolgreiches und gedeihliches Arbeiten im Gedenken an die sudetendeutsche Sozialdemokratie und ihre einstmals herausragende Bedeutung wünsche ich uns, dass es uns auch im Jahre 2010 gelingen möge, junge Menschen zu finden, die sich mit unserem Anliegen identifizieren und sich die Pflege und Aufrechterhaltung unserer Traditionen ebenfalls auf ihre Fahnen schreiben.

Der Rückblick auf dieses gute Jahr ist für mich Anlass, all denen ein herzliches Dankeschön zu sagen, die Motor für diesen Erfolg waren, die sich mit großem Einsatz an der Vorbereitung und Durchführung der verschiedenen Veranstaltungen beteiligt haben. Ein besonderes Lob geht an die Genossinnen und Genossen, die es ermöglichten, dass unsere Ausstellung „Von der DSAP zur Seliger-Gemeinde“ Anfang nächsten Jahres präsentiert werden kann. Für all diese Arbeiten brauchen wir Geld. Deshalb meine herzliche Bitte an die Mitglieder, die ihren Jahresbeitrag noch nicht bezahlt haben, das jetzt nachzuholen. Die Gliederungen und der Bundesvorstand nehmen auch Spenden gern entgegen, für die auf Wunsch Spendenbescheinigungen ausgestellt werden.

Ich grüße herzlich zu Weihnachten und wünsche für das neue Jahr Gesundheit, Zufriedenheit und überhaupt das Beste!

Euer Dr. Helmut A. Eikam

**Das Präsidium der Seliger-Gemeinde
wünscht den Mitgliedern und Freunden sowie deren Familien
besinnliche Weihnachten und das Allerbeste für das neue Jahr!**



Dr. Helmut Eikam
Erni Bernhardt

Helmut Letfuß

Albrecht Schläger
Dr. Siegfried Träger

Termine

08.02., 17.00 Uhr: Eröffnung der Ausstellung *Von der DSAP zur Seliger-Gemeinde - die Ausstellung zur Geschichte der sudetendeutschen Sozialdemokratie* in der Karlshalle in Ansbach

10.-11.04.: Festveranstaltung in Teplitz anlässlich der DSAP-Gründung am 03.09.1919 in Teplitz

22.05.: Vortragsveranstaltung anlässlich des Sudetendeutschen Tages in Augsburg

29.-31.10.: Bundesversammlung in Bad Alexandersbad

06.01., 17.00 Uhr: Stärkeantrinken und

14.03., 14.00 Uhr: Jahreshauptversammlung und

08.05., 14.00 Uhr: Muttertagsfeier der SG-Ortsgruppe Hof in der Gaststätte Waidmannsheil in Leimitz

Bundesversammlung in Brannenburg

Vom 16. bis 18. Oktober fand im Ver.di-Bildungszentrum, dem ehemaligen Erholungsheim der Postgewerkschaft am Fuße des Wendelsteins, 1951 Gründungsort der Gesinnungsgemeinschaft sudetendeutscher Sozialdemokraten, die jährliche Bundesversammlung statt. Unter den Teilnehmern waren zahlreiche Mitglieder und Delegierte der Auslandsgruppen in Schweden und Österreich. Zu den Gästen zählten u. a. der Generalkonsul der Tschechischen Republik in München, Josef Hlobil, die stellvertretende Bundesvorsitzende der Ackermann-Gemeinde, Dorothea Schroth, Angelika Graf, SPD-Bundestagsabgeordnete aus Rosenheim, die SPD-Landtagsabgeordnete Christa Naaß aus Gunzenhausen, stellvertretende Fraktionsvorsitzende und Vertriebenenbeauftragte, und Maria Noichl aus Rosenheim. Die Gruppen in Großbritannien und Kanada hatten Grußworte gesandt. Der älteste Teilnehmer war wieder der aus Schweden angereiste und aus Graslitz stammende Otto Seidl, inzwischen 96 Jahre alt und bei guter Gesundheit.

Auf der Tagesordnung standen die Neuwahl der Führungsgremien, ein Vortrag aus Anlass des 90. Jahrestages der Gründung der Deutschen Sozialdemokratischen Arbeiter-Partei in der Tschechoslowakischen Republik (DSAP) Ende August 1919 in Teplitz, eine Podiumsdiskussion unter Moderation von Dr. Peter Becher zum Thema „Minderheiten und deren Schutz in Europa“ und die Verleihung des jährlich vergebenen Wenzel-Jaksch-Gedächtnispreises.

Helmut Eikam, in dessen Händen die Leitung der Tagung lag, sprach am Vorabend der Bundesversammlung über „Reden der ehemaligen Vorsitzenden der DSAP“ und präsentierte drei kommentierte Auszüge aus Reden von Josef Seliger, Ludwig Czech und Wenzel Jaksch. Er erinnerte an Seligers grundsätzliches Bekenntnis zum Selbstbestimmungsrecht der deutschen Bevölkerung im tschechoslowakischen Staat, das dieser nicht weniger zugestanden habe als den Tschechen, die bis 1918 in Altösterreich ebenfalls ihr Selbstbestimmungsrecht als Nation und nicht als einzelne Bürger gefordert hätten. Kategorisch hatte Seliger erklärt, „wogegen wir uns mit aller Kraft wehren, das ist, dass unser Volk, unsere Nation in diesem Staate die Stellung einer Minderheitsnation haben soll“. Mit aller Macht versuchte der erste Vorsitzende der sudetendeutschen Sozialdemokratie zu erreichen, dass die von den Politikern der tschechoslowakischen Mehrheitsnation geplanten individuellen Rechte der deutschen Bürger umgewandelt würden in kollektive Rechte, doch sollte sich diese Hoffnung nicht erfüllen. Eikam zitierte dann den Nachfolger Seligers im Amt, Dr. Ludwig Czech, der mit Beispielen aus der politischen Praxis schon anfangs der 20er Jahre nachgewiesen hatte, dass die Tschechoslowakei in vielerlei Hinsicht die Rechte ihrer Bürger noch schlimmer missachtete als die altösterreichische Monarchie. Im letzten Teil seiner Rede erinnerte Eikam an den dramatischen Aufruf des letzten Vorsitzenden der sudetendeutschen Sozialdemokraten, Wenzel Jaksch, vom 14. September 1938, der unter dem Titel „Mitbürger! Es geht um alles!“ in zahlreichen Zeitungen des Landes erschienen war und einen Versuch in letzter Stunde darstellte, die politische Entwicklung in friedliche Bahnen zu lenken. In diesem Aufruf hatte Jaksch nochmals an seine Mitbürger appelliert, einen friedlichen Ausweg aus der Krise gemeinsam mit dem tschechischen Volk zu suchen, „Gleichberechtigung durch Frieden“ und nicht den sonst unvermeidlichen „Untergang durch Krieg“.

Martin Bachstein hielt den Festvortrag anlässlich der 90. Wiederkehr der Parteigründung und sprach über die nationale und soziale Problematik bei der Gründung der DSAP, die für ihn eine „neue, alte Partei“ war, weil sie aus der altösterreichischen Sozialdemokratie hervorgegangen war und im neuen tschechoslowakischen Staat viele der alten Probleme Österreichs wieder fand. Bachstein legte Wert auf die Feststellung, dass Seliger auch als Austromarxist nur bereit war zur politischen Auseinandersetzung auf der Grundlage demokratisch-parlamentarischer Spielregeln und deshalb schon auf dem Gründungsparlament Mitglied der Parteilinken, der späteren Kommunisten, im Hintergrund blieben. Auch wies er darauf hin, dass Seligers maßvoller Kurs als Vertreter der sozialen und nationalen Anliegen der sudetendeutschen Volksgruppe sicherlich dazu beitrug, dass seine sozialdemokratische Partei in den ersten Parlamentswahlen im Frühjahr 1920 einen überwältigenden Wahlsieg davontrug. Die DSAP erhielt damals insgesamt 44 Prozent aller sudetendeutschen Stimmen, ein seither in Europa nicht wiederholtes Ergebnis.

Professor Otto Pick, langjähriger stellvertretender tschechischer Außenminister, Sonderbotschafter und Ko-Vorsitzender des Verwaltungsrates des Deutsch-Tschechischen Zukunftsfonds, hielt einen Vortrag über „Vertreibungen - das Ende Mitteleuropas“. Er erinnerte an die deutsch-tschechisch-jüdischen Gemeinsamkeiten, die es zumindest im kulturellen Bereich bis in die späten 30er Jahre gegeben habe, die aber wohl für immer vorbei seien. Ein Zusammenleben von Deutschen und Tschechen, auch als Nachbarn, könne nicht auf toten, alten Traditionen aufgebaut werden, sondern müsse neu beginnen und junge Menschen in Tschechien und in Deutschland für sich gewinnen. Selbst die Pflege und der Wiederaufbau gemeinsamer Kulturdenkmäler sei doch letztendlich ein rückwärts gewandter Versuch, eine Epoche wieder zu beleben, die nicht mehr wiederkehren werde. Pick erwähnte auch, dass sich der tschechische Nationalismus mehr gegen Österreich als gegen Deutschland gerichtet habe. Das endgültige Ende Mitteleuropas, in moralischer, politischer und wirtschaftlicher Hinsicht, waren die Vertreibungen am Ende des Zweiten Weltkrieges.

Am Nachmittag leitete Dr. Peter Becher eine Podiumsdiskussion über „Minderheitenrechte und deren Schutz in Europa“. Neben Professor Otto Pick nahmen Sepp Kusstatscher (Villanders), ehemaliger Südtiroler Abgeordneter der Grünen im Europäischen Parlament, und Erwin Scholz (Reichenberg), vormaliger Präsident der Landesversammlung der Deutschen in Böhmen, Mähren und Schlesien, teil. Während Scholz die Ansicht vertrat, dass die Deutschen in der Tschechischen Republik aufgrund ihrer Mehrsprachigkeit, ihrer Verteilung über das ganze Land und ihres Anteils von weniger als 0,5 Prozent der Gesamtbevölkerung nicht mehr als genuine Minderheit zu bezeichnen seien, sprach Kusstatscher ausführlich über die ungelösten Probleme der Minderheiten in Südosteuropa, wo „Egoismus und Nationalismus noch weit verbreitet“ seien. Auch war Scholz der Ansicht, dass die Situation der Sudetendeutschen im ersten tschechoslowakischen Staate insgesamt weit besser gewesen sei als in anderen Staaten mit einem hohen Anteil an Angehörigen einer Minderheit. Dieser Meinung wurde deutlich widersprochen, denn die deutsche Bevölkerung des Staates sei im eigentlichen Sinne keine Minderheit gewesen. Im Verlauf der Diskussion wurde zum Beispiel deutlich, dass sich der aufgezwungene Minderheitenstatus der sudetendeutschen Bevölkerung während der ersten Republik besonders im Schulwesen zu einer erheblichen Belastung zwischen Tschechen und Deutschen entwickelte. So wurden tschechische Minderheitenschulen in mehrheitlich deutschen Gebieten als Mittel der Entnationalisierung eingerichtet. Kusstatscher war hoffnungsvoll, dass die Betonung und Akzeptanz der allgemeinen Menschenrechte durch die Europäische Union in absehbarer Zeit zu Verbesserungen in der Rechtsstellung der Minderheiten führen werde. Dies werde selbst in den Ländern Südosteuropas zu Fortschritten führen.

Die Wahlen für den Bundesvorstand bestätigten die bisherige Doppelspitze unter Dr. Helmut Eikam und Albrecht Schläger. In das Präsidium wurden die bisherigen Amtsinhaber wiedergewählt. Bei den Beisitzern gab es kleine Veränderungen. Die Zusammensetzung des neuen Bundesvorstandes: siehe Nr. 23

Die vom Bundesvorstand vorgelegte aktualisierte Satzung wurde mit großer Mehrheit angenommen. (MKB)

Verleihung des Wenzel-Jaksch-Gedächtnispreises

Der in diesem Jahr zum 42. Mal verliehene Wenzel-Jaksch-Gedächtnispreis ging an den früheren stellvertretenden Außenminister der Tschechischen Republik, Sonderbotschafter und Ko-Vorsitzenden des Deutsch-Tschechischen Zukunftsfonds, Prof. Dr. Dr. h. c. Otto Pick. Die Verleihung fand am 18. Oktober im Anschluss an die Bundesversammlung statt. Die Jury hatte dem ehemaligen BBC-Journalisten und Professor an den Universitäten von Surrey, München, Johns Hopkins und zuletzt Leiter des Instituts für Internationale Beziehungen an der Prager Karls-Universität den Preis einstimmig zugedacht, weil er sich wie selten ein Kandidat besondere Verdienste um die friedliche Neugestaltung Europas erworben habe.

Pick ist gebürtiger Prager, Jahrgang 1925, aufgewachsen in Karlsbad und in der Hauptstadt, der 1939 von seiner Mutter nach England geschickt wurde und den Krieg als Mitglied einer tschechoslowakischen Panzerbrigade im Westen erlebte. Er schildert selbst, wie erschüttert er im Jahre 1945 die wilden Vertreibungen im Böhmerwald erleben musste - seiner Meinung nach ein großer moralischer, politischer und wirtschaftlicher Fehler.

In seiner Laudatio hob Martin Bachstein hervor, dass Pick, ähnlich wie der Namensgeber des Gedächtnispreises Wenzel Jaksch, Vergangenheit und Gegenwart des deutsch-tschechischen Verhältnisses auf hervorragende Weise repräsentiere, weil er den Niedergang und die Katastrophe dieses Verhältnisses ebenso erlebt habe, wie er den Neubeginn nach dem Kriege und besonders seit dem Ende des Totalitarismus in unserem Nachbarland mitgestalten konnte. Der Laudator erinnerte an die Vertrautheit des Preisträgers mit der Kultur und mit den Sprachen seiner Kindheit und Jugend als Zeugnis für eine Zeit und für die Qualität einer Gesellschaft, die spätestens durch die Dummheit und Brutalität des Nationalsozialismus nach 1938 unwiederbringlich vernichtet wurde. Prag und sein miteinander verbundenes tschechisches, jüdisches und deutsches Milieu waren noch in der Zwischenkriegszeit einzigartig - wegen ihrer Mehrsprachigkeit und ihres in jeder Hinsicht außerordentlichen kulturellen Niveaus. Als tschechischer Ko-Vorsitzender des Verwaltungsrats des Deutsch-Tschechischen Zukunftsfonds war Professor Pick unermüdlich darum bemüht, die weitere Arbeit des Zukunftsfonds vor allem auf die Jugendarbeit zu konzentrieren, um das seit 1990 Erreichte unter denjenigen zu festigen, die künftig die Qualität der deutsch- (und sudetendeutsch-) tschechischen Beziehungen bestimmen werden.



Nach der Preisverleihung: Dr. Helmut Eikam, Zdenka Pick, Professor Dr. Dr. Otto Pick, Albrecht Schläger

Der Preisträger antwortete, dass für ihn die Auszeichnung nicht nur eine große Ehre, sondern ganz besonders auch eine große Verpflichtung für die Zukunft sei. Und er erinnerte in diesem Zusammenhang an Wenzel Jaksch, der vor allem eine politische Persönlichkeit der Voraussicht und der Zukunft gewesen sei, besonders im Hinblick auf seinen frühen Einsatz für ein politisch geeintes Europa, selbst in der kältesten Zeit des Kalten Krieges. Professor Pick dankte der Seliger-Gemeinde schließlich für ihr nimmermüdes Engagement für die Werte der Demokratie unter den Sudetendeutschen in der Bundesrepublik Deutschland. (MKB)

Was mir aufgefallen ist

Von Olga Sippl

Selten waren so viele „jüngere“ Teilnehmer zur Bundesversammlung angereist wie heuer. Ich habe mich daran erinnert, dass wir im Herbst 2004 den ersten Versuch unternommen hatten, eine Seminarreihe zu etablieren, die einen neuen Grundstock für den Fortbestand unserer Gemeinschaft bilden sollte. Schließlich haben 24 Teilnehmer, darunter Peter Becher als Ko-Bundesvorsitzender, Karl Garscha als Seminarleiter und Bara Prochaskova als Referentin in der Georg-von-Vollmar-Akademie in Kochel beraten und geplant. Nicht alle Vorstellungen konnten realisiert werden, aber es ist ein gutes Zeichen, dass weitere Seminare folgten und der Kreis nicht nur weiter besteht, sondern sich wesentlich vergrößert hat. Vorläufiger Höhepunkt der Arbeit ist die Erstellung der Ausstellung „Von der DSAP zur Seliger-Gemeinde“, an der allerdings auch ältere Wissensträger mitgearbeitet haben. Aber Idee und Ansporn dazu stammen ebenso vom Arbeitskreis wie das Faltblatt für die Mitgliederwerbung „... nicht spurlos aus der Geschichte verschwinden“.

Grundlagen der sudetendeutschen Arbeiterbewegung waren die Arbeiterbildungsvereine. Ziel war es, den durch harte körperliche Arbeit ausgemergelten Arbeitern die Freude am kritischen und logischen Denken beizubringen, um sie für die politischen Veränderungen zu schulen. Heute stehen den jungen Menschen andere Mittel zur Verfügung. Sie davon zu überzeugen, dass die Aufarbeitung der Geschichte die Grundlage für die Neugestaltung des gegenwärtigen und zukünftigen Seins bildet, sehen wir alten „Zeitzeugen“ als eine unserer wichtigen Lebensaufgaben an.

Von der DSAP zur Seliger-Gemeinde

Im Juli 2008 begannen die intensiven Überlegungen zu dieser Ausstellung zur Geschichte der sudetendeutschen Sozialdemokratie. Als Profi zur Erstellung der 40 Tafeln und des Ausstellungskataloges konnte der Journalist Georg Schatz gewonnen werden. Als tschechische Projektpartner halfen das Collegium Bohemicum und das Museum in Aussig. Der Deutsch-Tschechische Zukunftsfonds und die Friedrich-Ebert-Stiftung in Prag haben uns finanziell unterstützt. Martin Bachstein haben wir für die meisten Texte zu danken, Horst-Peter Schulz für jede Menge Bilder aus dem Seliger-Archiv in Bonn. Die Tafeln sind fast fertig, der Katalog ist gedruckt - beides zweisprachig. Und ein Termin für die Präsentation der Wanderausstellung steht auch fest: Montag, 8. Februar, um 17.00 Uhr in der Karlshalle in Ansbach mit anschließendem kleinen Empfang. Wir laden herzlich ein. Wer dabei sein will, möge sich bitte in der Geschäftsstelle (siehe Impressum) anmelden. Wir freuen uns auf viele Besucher. (Karl Garscha)

Neuer SPD-Fraktionsvorstand in München

Am 21. Oktober wählte die SPD-Landtagsfraktion ihren neuen Vorstand. Franz Maget hat nach neun Jahren im Amt nicht mehr kandidiert. Wir danken ihm herzlich für die langjährige gute Zusammenarbeit und wünschen ihm für seine weitere politische Arbeit viel Erfolg. Als Nachfolger wurde Markus Rinderspacher gewählt. Christa Naaß wurde als Stellvertreterin bestätigt. Wir sind davon überzeugt, dass die bisherige enge Zusammenarbeit zwischen Fraktion und Seliger-Gemeinde ihre Fortsetzung findet.

Noch auf der Suche nach Weihnachtsgeschenken?

In der Bundesgeschäftsstelle sind interessante Broschüren vorrätig, die sich für Weihnachtsgeschenke wunderbar eignen:

- „Der Preis der Mutigen“ - Verleihung des Wenzel-Jaksch-Gedächtnispreises 2007 an Jirí Paroubek; Preis 2,50 €
- „Treuegemeinschaft sudetendeutscher Sozialdemokraten in Schweden im Spiegel des Sudeten-Jahrbuches, zusammengestellt von Olga Sippl zum 70-jährigen Bestehens der TG; Preis 5,00 €
- „Kanada - Neuanfang in der Fremde“, Rückschau zur Emigration sudetendeutscher Sozialdemokraten 1939, zusammengestellt von Olga Sippl; Preis 5,00 €
- „50 Jahre Seliger-Gemeinde Hof“; Preis 5,00 €

Bestellungen nimmt die Bundesgeschäftsstelle gern entgegen.

Nachrichten aus der Organisation

Berlin/München: Bei der Sichtung des Nachlasses von Wenzel Jaksch sind die Tonaufnahmen von der Trauerfeier der Seliger-Gemeinde im Hessischen Staatstheater in Wiesbaden anlässlich seines Todes am 02.12.1966, als erster Redner sprach Willy Brandt eine Würdigung, entdeckt worden. George Jaksch hat die Tonbänder digitalisieren lassen und regt an, eine CD den Mitgliedern und Freunden anzubieten. Damit nicht zu viele CDs produziert werden, mögen sich Interessenten so bald wie möglich bei der Bundesgeschäftsstelle (siehe Impressum) melden. Kosten einschließlich Versand: 5,00 €

Bonn/Berlin: Toni Grundler, der Vorsitzende und Geschäftsführer der Gebietsgruppe Nord-West, starb im April. Deshalb haben die in Brannenburg anwesenden Mitglieder der Gebietsgruppe einen neuen Geschäftsführer gewählt. Dr. Manfred Püschner, Marksburgstraße 27, 10318 Berlin, Tel. 030-4480168, pueschner@gmx.de, war bereit, diese Aufgabe zu übernehmen. Erni Bernhardt als KassiererIn und Theo Pohl als Beisitzer werden ihm zur Seite stehen. Im nächsten Jahr soll versucht werden, per Briefwahl einen neuen Vorstand zu wählen. Die Finanzlage der Gebietsgruppe könnte besser sein. Deshalb heute der Appell an diejenigen, die heuer oder auch für die letzten Jahre den Jahresbeitrag (10 Euro) noch nicht bezahlt haben, das jetzt nachzuholen. Die Bankverbindung lautet: Erni Bernhardt, Seliger-Gemeinde, Nr. 1762373900 bei der SEB Bonn-Bad Godesberg, BLZ 38010111. Herzlichen Dank!

München: Das Büro der Bundesgeschäftsstelle ist in der Zeit vom 21. Dezember bis einschließlich 11. Januar geschlossen.

Wiesbaden: Die Kreisgruppe Wiesbaden, in der die bisherigen Kreisgruppen Darmstadt, Frankfurt am Main, Groß-Gerau und Kriftel eingegliedert wurden, führte am 30. September ihre Jahreshauptversammlung durch. Dr. Bert Rauscher, Oberursel, wurde für 55-jährige Mitgliedschaft geehrt. Dem Vorsitzenden Dr. Otfried Liebscher und der KassiererIn Lieselotte Grillmaier, die nicht mehr kandidierten, wurde der Dank für die jahrelange Mitarbeit ausgesprochen.

Die Neuwahl brachte folgendes Ergebnis: Vorsitzender: Leonhardt Maniura, Vertreterin und zugleich KassiererIn: Helena Päßler, Schriftführerin: Margit Feller, Beisitzer: Walter Jedlitschka, Marie Tschernay, Maria Witte, Gerlinde Wrede und Ilse Wüsteney, Revisoren: Lotte Göbel und Dr. Siegfried Träger. Die Delegierten für die Bundesversammlung wurden bestätigt.

Bonn: Und wieder einmal hat der Platz nicht ausgereicht. Deshalb werden die Rubriken „Neue Mitglieder“, „Jubiläen“ und die Zusammensetzung des Bundesvorstandes in der nächsten Ausgabe veröffentlicht.

Glückwunsch an Herbert Altenberger

Eines der ältesten Mitglieder der Seliger-Gemeinde in Bayern ist Herbert Altenberger, Ehrenvorsitzender des Kreisverbandes Ansbach. Am 27. Oktober konnte er seinen 97. Geburtstag feiern. Wir gratulieren sehr herzlich und wünschen das Allerbeste.

Der Kreisverband blickt auf eine lange Tradition zurück. Schon im Januar 1946, als in Ansbach der SPD-Ortsverein neu gegründet wurde, war mit Josef Otta ein Sudetendeutscher im Vorstand. Am 2. Mai 1954 wurde der SG-Kreisverband unter dem Vorsitz von Rudolf Weyde gegründet; Otto Kögler, der heutige Vorsitzende, gehörte auch dazu. Sein Vorgänger im Amt war von 1958 bis 1992 Herbert Altenberger. Dieser schrieb eine umfangreiche Biographie über Josef

Seliger und übergab sie 2008 an Oberbürgermeister Ralf Felber, SPD.

Der Kreisverband arbeitet eng mit der SPD und der Arbeiterwohlfahrt zusammen. Er pflegt gute Beziehungen zur Ackermann-Gemeinde, Eghalanda Gmoi und Sudetendeutschen Landsmannschaft. Die Mitglieder treffen sich regelmäßig, unternehmen Tages- und Mehrtagesfahrten. Der Höhepunkt der Vereinsarbeit war die Benennung einer Straße nach Josef Seliger im Stadtteil Obereichenbach. Beim 55-jährigen Jubiläum konnten Hans und Alice Blank, Gertraud Altenberger, Dr. Roland Schwarz, Werner Walther und Margarethe Stadelmann für ihre Verdienste ausgezeichnet werden. Peter Kögler, der Sohn von Otto, gehört als Schriftführer dem Landesvorstand Bayern und als Beisitzer dem Bundesvorstand an.

Gratulation zum 90sten

Seit 60 Jahren ist Anni Werner Mitglied unserer Gemeinschaft, am 25. Oktober konnte sie ihr neuntes Lebensjahrzehnt vollenden: Herzlichen Glückwunsch! Obwohl sie seit rund zwei Jahren ihre Tage in einem Pflegeheim in Krailling verbringen muss, ist sie trotz Sprachbehinderung und rechtsseitiger Lähmung in erstaunlicher Weise am Geschehen interessiert und ist nicht verzagt. Dazu trägt sicherlich die liebevolle und aufopfernde familiäre Betreuung, vor allem durch Tochter Ursula bei.

Anni Werners Mann Emil war der engste Mitarbeiter von Alois Ullmann in der Antifa-Aktion und kam mit einer zweijährigen Tochter im Januar 1946 nach Gauting. Im Sudeten-Jahrbuch sind im Artikel *Goethestraße 64* die Anfänge in München geschildert. Anni stand stets bescheiden im Hintergrund, ihrem Mann treu zur Seite und hat nach seinem Tode versucht, den Aussiger Freundeskreis zusammenzuhalten.

Wir wünschen Anni Werner einen friedvollen und möglichst schmerzfreien Lebensabend. (OS)

Walter Schlegel ist tot

Walter Schlegel aus Kriftel starb am 16. Oktober im Alter von 86 Jahren. Seine letzten Tage verbrachte er in der Senioren-Residenz „Am Park“. Der Seliger-Gemeinde gehörte er seit dem 1. Januar 1961 an. Er war Träger des Bundesverdienstkreuzes am Bande.

Walter Schlegel entstammte einem sozialdemokratisch geprägten Elternhaus. Sein Vater Reinhold war Bürgermeister von Eichwald und langjähriger Funktionär der DSAP. Walter zählte in Kriftel zu den Bewährten in der SPD, war Mitbegründer unserer Gemeinschaft. Unter dem Vorsitzenden Dr. Heinz Kreuzmann wurde er 1981 dessen Stellvertreter im Landesverband Hessen, übernahm das Amt des Geschäftsführers, 1983 zusätzlich das des Schriftführers und war seit 1981 Beisitzer in der Kreisgruppe Frankfurt. Im September 1981 gründete er die Ortsgruppe Kriftel. Seit 1988 gehörte er dem Bundesvorstand an. Er hat sich in der hessischen Seliger-Gemeinde große Verdienste erworben. In Würdigung seiner Aktivitäten wurde ihm im März 1988 die Richard-Reitzner-Medaille und im März 1991 die Seliger-Plakette verliehen. Im September 1992 kandidierte er aus Gesundheitsgründen nicht mehr für die Ämter.

Wir werden unseren Freund Walter vermissen und in guter Erinnerung behalten. Er tat mehr als seine Pflicht.

Die Brücke

Mitteilungsblatt der sudetendeutschen Sozialdemokraten

Bundesgeschäftsstelle der Seliger-Gemeinde, Landwehrstraße 37, 80336 München, (089-597930

Redaktion: Erni Bernhardt, Bonn (v.i.S.d.P.); Dr. Martin K. Bachstein, Pöcking; Ulrich Miksch, Berlin;

Prof. Dr. Heimo Scherz, München; Renate Slawik, München

E-Mail: sg-bv@seliger-gemeinde.de (www.seliger-gemeinde.de)

Bankverbindung: SEB München - BLZ 700 101 11 - Konto-Nr. 1 729 762 501

(Die Herausgabe erfolgt mit Unterstützung der Sudetendeutschen Stiftung)